

## **Gedanken im September 2023: „Alles ist Gnade“**

Normalerweise gehöre ich nicht zu den Menschen, die in der so genannten Yellow Press blättern und sich mit dem Schicksal von Königshäusern, Filmstars und sonstigen Prominenten oder mit den neuesten Modetrends beschäftigen. Im Sommer ist das manchmal anders: Während der Ferien in Südfrankreich waren wir wieder einmal einen Tag lang im Fürstentum Monaco. Es steht ja in Europa wie kein anderes für Luxus und Schönheit, aber auch für tragische Momente und Lebensgeschichten. Vielleicht macht gerade diese Mischung aus, was viele Menschen an den Grimaldis fasziniert.

Wir kauften, auch um unser Französisch zu reaktivieren, eine Illustrierte, die in der Aufmachung ziemlich genau der deutschen Zeitschrift „Gala“ entsprach. Zuerst dachte ich sogar, das wäre die französische oder monegasische Ausgabe davon. Was in ihr stand, war das Übliche: Fürstin Charlène bekannte, ihr Ehegatte Albert sei ihr „Fels“ – und sie würde ihn nie verlassen. Und das nach all den Wirrungen der vergangenen Jahre! Demgegenüber lieferte Laeticia Hallyday, die Witwe des in Frankreich sehr bekannten Sängers Johnny Hallyday, den Aufmacher des Heftes: Sie wolle sich von ihrem derzeitigen Freund trennen. Das Leben der Reichen und Schönen ist, zumindest was ihre Beziehungen angeht, gar nicht so anders als das von uns Normalsterblichen. Es menscht überall.

Warum erzähle ich das? Weil mir der Name dieser Hochglanz-Illustrierten ins Auge sprang: „Grace“. Bestimmt eine Hommage an die amerikanische Schauspielerin Grace Kelly, die 1956 durch ihre Hochzeit mit Rainier von Monaco zur Fürstin Gracia Patricia wurde und schon 1982 mit nur 52 Jahren bei einem Autounfall ums Leben kam. Im Chor der Kathedrale von Monaco findet man ihr Grab.

„Grace“: Das ist – ganz gleich, ob Englisch oder Französisch ausgesprochen – nicht nur ein schöner weiblicher Vorname und Namensgeber dieser Illustrierten. Er hat eine Bedeutung. Übersetzt aus beiden Sprachen heißt er: „Gnade“. Man muss wahrscheinlich Theologe sein, um überhaupt auf den Gedanken zu kommen, den Titel dieser Illustrierten religiös zu deuten. Aber die Assoziation war urplötzlich bei mir

da und ließ sich auch nicht mehr wegdrängen. Ich sehe auf die Bilder, sehe Charlène, Albert und Laeticia – und oben drüber steht: „Gnade“!

Und gefragt habe ich mich: Gilt das nicht für uns alle? Also nicht nur für diejenigen, die reich und schön, begehrt und berühmt sind, sondern auch für die Abermillionen, die diese andere Welt nur durch die Yellow Press erahnen? Ob sie daran denken, dass sie ihr Leben, wie es nun einmal ist, der Gnade Gottes verdanken.

„Gnade“ ist ein fremdes Wort geworden. Es hat sich in den kirchlichen Sprachgebrauch zurückgezogen und muss sofort erklärt werden, wenn man es benutzt. In eine Gesellschaft, die sich überwiegend als „Leistungsgesellschaft“ versteht, passt es scheinbar nicht. Die Maxime lautet eher: Was ich bin und habe, verdanke ich mir selbst, meinem Können, meinen Fähigkeiten und meinem Einsatz.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie ich vor Jahren zum Abschluss der Christvesper in der voll besetzten Kirche auf die Möglichkeit zu spenden hinwies. Ich tat das mit dem Hinweis, weil es uns *unverdient* gut gehe, könnten wir mit unserer Spende all jenen helfen, die anderswo unter Hunger und Naturkatastrophen zu leiden hätten. Ich bekam eine ganze Anzahl von Protestschreiben: Mitnichten sei unser Wohlstand unverdient! Wir hätten ihn uns in Deutschland schließlich hart erarbeitet! Wäre die Reaktion anders gewesen, wenn ich statt von „unverdient“ von „Gnade“ gesprochen hätte? Ich glaube nicht.

Nun ist das allerdings eine sehr vordergründige, allein auf das Materielle ausgerichtete Sicht. Ich will gar nicht bestreiten, dass ich zu meinem eigenen Leben viel beigetragen habe. Aber dass ich ausgerechnet in einem der reichsten Länder der Welt geboren wurde, dass ich bis heute im Wesentlichen gesund geblieben bin, dass ich in Schule und Studium tolle Bildungschancen hatte, dass mir mein Beruf als Pfarrer Erfüllung geschenkt hat, dass meine Familie wächst und zusammenhält, dass ich geliebt werde, ja dass ich fröhlich leben darf – das alles kann ich doch nicht allein mir zuschreiben. Das wäre unehrlich. Es gibt in der eigenen Lebensgeschichte so viel, was ich nicht bestimmen kann: Ich sehe so aus, wie ich aussehe. Nur in Maßen kann ich daran etwas ändern und auf mein Äußeres achten. Die Ausgabe von „Grace“ enthält eine Menge Beauty-Tipps. Sind ganz nett. Aber ich bin nun mal so,

wie ich bin. Das eine oder andere stört mich sogar an mir, aber ich kann's nicht ändern. Gut so!

Muss man das alles als „Gnade“ bezeichnen? Von „Gnade“ zu reden, fällt besonders schwer, wenn nicht alles fadengerade gelaufen ist, wenn es Brüche, Entfremdungen, Niederlagen, Erkrankungen und Unglücksfälle gegeben hat, die einen ein Leben lang begleiten und kennzeichnen. Oder wenn man mit sich selbst und seiner Lebensbilanz unzufrieden und unglücklich ist.

Dennoch: Mir hilft es, dass ich auch das Unverständene, die Kehren und Windungen im eigenen Leben unter Gottes Gnade bergen kann und darum oft einen verborgenen Sinn entdecke: den Weg Gottes mit mir – den Weg, den nur ich gegangen bin und nur ich gehen kann. Niemand lebt mein Leben für mich. Ich lebe es – aber aus Gnade!

Der Apostel Paulus hat das im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth, wo sich der ehemalige Christenverfolger als Zeuge des auferstandenen Jesus Christus legitimieren muss, auf den Punkt gebracht, wenn er schreibt (1. Korinther 15,10a):

*„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“*

Er führt dann sogleich aus, wieviel er gearbeitet hat. Mehr als alle anderen hat er sich in der Verkündigung des Evangeliums abgemüht. Aber dass er so sein konnte: vom Saulus zum Paulus geworden und aufs Ganze gesehen doch ziemlich erfolgreich – das schreibt er nicht sich selbst zu. Das war Gnade!

Manchmal wird dieser kurze Satz als Tauf- oder Konfirmationsspruch gewählt. Ein gutes Motto, finde ich. Es verweist uns auf Gott, dem wir letztlich unser Leben, so verschieden wir auch sind, verdanken, der uns führt und segnet und dem wir täglich dafür danken können.

Sollte sich also jemals eine dieser Hochglanz-Illustrierten für mein Leben interessieren, wovon ich wirklich nicht ausgehe, dann wäre mir eigentlich nur eine

lieb: und zwar die, in deren Titel sich ungewollt und unbeabsichtigt die entscheidende Voraussetzung für unser Leben widerspiegelt: eine Ausgabe der „Grace“!

---

## GEBET

Ewiger Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Du bist Herr über alles – und doch darf ich als dein Kind zu dir kommen.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist deine Gnade über mir.

Durch Jesu Tod und seine Auferstehung ist die Trennung zu dir überwunden.

Ich darf in deine Gegenwart treten und dich anbeten.

Danke, dass du mich geschaffen hast, wie ich bin.

Danke, dass Du mein Leben leitest in guten wie in bösen Tagen.

Ja, gerade in den bösen Tagen darf ich mich darauf verlassen, dass ich nicht aus eigener Kraft lebe, sondern aus deiner unermesslichen Gnade und Liebe schöpfen darf.

Mit allem, was ich bin und habe, vertraue ich mich dir an.

Lass mich jeden Tag neu deiner Gnade gewahr sein.

Gib, dass ich sie im Alltag ausstrahle im Umgang mit Familie, Freunden und im Kollegenkreis.

Deine Güte und Gnade werden mir alle Tage meines Lebens folgen.

Darauf darf ich mich verlassen, du großer und gnädiger Gott.

## STILLES GEBET UND VATERUNSER

---

Ein alter baltischer Hausspruch lautet: "Wechselnde Pfade, / Schatten und Licht: / Alles ist Gnade; / fürchte dich nicht." Er ist als Kanon vertont worden und wird auf YouTube vom Vokalensemble „Elbcanto“ gesungen. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 2015:

<https://www.youtube.com/watch?v=jkCFJIYleLg>

Es kommt nicht von ungefähr, dass sich in Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Paulus“ ein Sopran-Arioso findet, das zum Lob der Gnade Gottes auffordert: „Lasst uns singen von der Gnade des Herrn“. Wir hören es als Bearbeitung für Stimme und Orgel in einer Aufnahme aus dem Berliner Dom vom Mai 2022. Es singt Christina Elbe. Begleitet wird sie von Domorganist Andreas Sieling:

<https://www.youtube.com/watch?v=VmJFrh76Dqs>